



<b>ANFRAGE</b>		Vorlage Nr.:	<b>2016/0151</b>	
CDU-Gemeinderatsfraktion				
vom 23. März 2016				
<b>Energieliefer- und Energiespar-Contracting - Erfahrungen und Potentiale der Stadt Karlsruhe</b>				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>26.04.2016</b>	<b>36</b>	<b>x</b>	

1. In welchem Umfang führt die Stadt Karlsruhe bereits Energieliefer-Contracting mit städtischen Gesellschaften oder anderen Dritten durch?
2. Aus welchen Gründen wurden die Projekte durchgeführt und wie beurteilt die Stadtverwaltung die bisherigen Erfahrungen?
3. Wurde durch die Stadt Karlsruhe bereits Energiespar-Contracting mit Unternehmen als Contractor durchgeführt? Falls ja, aus welchen Gründen erfolgte dies und wie beurteilt die Stadtverwaltung die bisherigen Erfahrungen? Falls nein, warum nicht?
4. Für welche städtischen Gebäude erkennt die Stadtverwaltung besondere Perspektiven für die Umsetzung von Energiespar-Contracting in Zusammenarbeit mit einem externen Contractor, auch vor dem Hintergrund verschiedener Förderprogramme, wie beispielsweise INEECO der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA)? Wenn möglich, bitte auch konkrete Beispiele benennen.
5. Wo sieht die Stadtverwaltung Potenziale für einen verstärkten, ggf. gemeinsamen, Einsatz von Energieliefer- und Energiespar-Contracting in ihrem Zuständigkeitsbereich bzw. bei den städtischen Gesellschaften?

**Sachstand/Begründung:**

Mit dem verwaltungsinternen Klimaschutzfonds besteht in Karlsruhe bereits ein Programm, das den inhaltlichen Grundgedanken des Energiespar-Contractings aufgreift. Im Bereich des sogenannten Energieliefer-Contractings bestehen zudem Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit städtischen Gesellschaften (z.B. Schulzentrum Neureut, Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen). Auch in der Machbarkeitsstudie „Klimaneutrales Karlsruhe 2050“ wird auf die Chancen von Contracting im Energiebereich für die Stadt und private Unternehmen hingewiesen.

Durch den verstärkten Einsatz von Energieliefer- und Energiespar-Contracting mit Unternehmen könnten sich für die Stadt Karlsruhe Vorteile ergeben. Zusätzlich zu den in eigener Verantwortung durchgeführten energetischen Sanierungsmaßnahmen könnten beispielsweise ergänzende Projekte ohne umfassenden Finanzmitteleinsatz umgesetzt werden, die neben der Erneuerung von städtischen Gebäuden und Anlagen zu weiteren Energiekosten- und CO2-Einsparungen führen würden. Selbstverständlich muss, wie auch die Stadtverwaltung in ihrer Stellungnahme zu TOP 22 der Gemeinderatssitzung vom 14.06.05 sinngemäß ausführte, eine Einzelfallbeurteilung von möglichen Projekten erfolgen.

unterzeichnet von:  
Tilman Pfannkuch  
Hermann Brenk  
Thorsten Ehlgötz  
Dr. Klaus Heilgeist  
Sven Maier  
Dr. Thomas Müller